

ihm schwebt in einer Wolke der Engel, vor dem auf einer Wolke der Kelch steht; gemalter Landschaftshintergrund. Um 1760 (Fig. 52).

Fig. 52.

Grabstein. Grabstein: Außen im N. des Langhauses; graue Steinplatte mit profilierter Umrahmung, oben abgerundet; in der Ausrundung Todesembleme, Kelch und Buch. Pfarrer Franz Xaver Lährnbecher 1703.

Glocken. Glocken: 1. Durchmesser 81 cm (Kreuz, St. Johannes von Nepomuk): *Gegossen von Joh. Gottl. Jenichen in Krems 1836.*
2. (Kreuz, St. Florian): *Jos. Koch g. m. in St. Pölten a. 1836.*
3. (Kreuz): „Jesus Nazarenus etc.“ *Mathias Prininger in Krems 1712 g. m.*

Pfarrhof. Pfarrhof: Einstöckiger, licht verputzter, freistehender, rechteckiger Bau mit einem die Geschosse trennenden weißen Simsbande, mit weißer Kantenfassung, Fenster- und Türrahmung und umlaufendem, profiliertem Kranzgesimse. In der Mitte der Ostseite kleine Türe mit geschwungenem Segmentbogenabschluss, darüber braun gerahmtes, das Geschoßband durchbrechendes Stuckkartuschefeld mit polychromiertem Reichswappen im flachem Reliefe. Ziegelwalmdach. Anlage des XVIII. Jhs.

Gemälde. Gemälde: Vier Bilder; Öl auf Leinwand; 88 × 110; den hl. Nikolaus und andere Mönchsheilige darstellend. Aus Schönbach stammend. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Privatbesitz. Privatbesitz des Pfarrers: Kaffeeservice; zwei Kannen, Zuckerdose; die Schnäbel als Tierköpfe gebildet, Blattornament auf gerauhtem Grunde. Um 1800. Kollektion von Rubingläsern, erste Hälfte des XIX. Jhs. Mehrere Zinnteller aus dem XVIII. Jh. (1783).

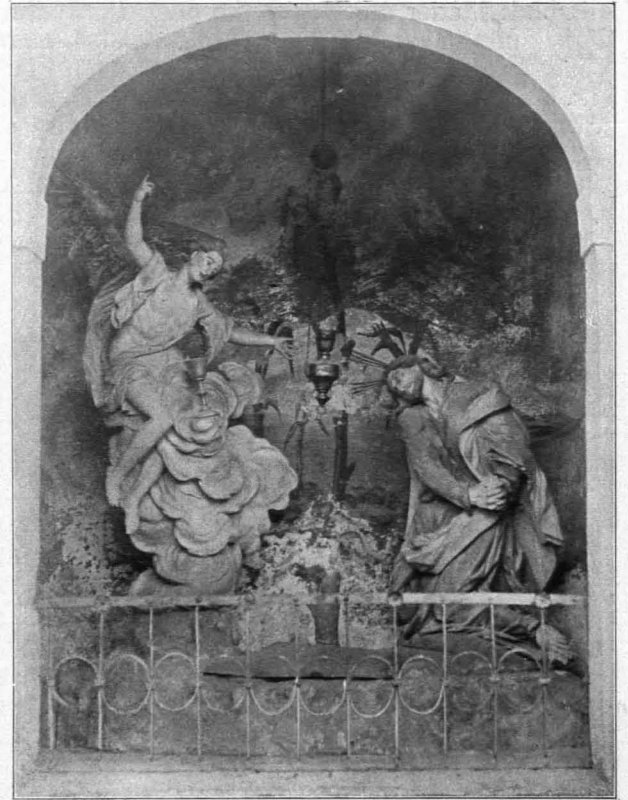


Fig. 52 Bischofstetten, Ölberggruppe (S. 36)

Blindenmarkt (Ybbs) mit Auhof, Markt

Literatur: Top. II 177; SCHWEICKHARDT XIII 146; SCHWETTER II 144; FAHRNGRUBER 29; Vortrag von Pfarrer L. GLÖCKEL (abgedruckt in der Amstettener Zeitung).

Das Alter des Ortes läßt sich nicht mit Bestimmtheit angeben, da die Erwähnung eines Ortes Plintenmarct im Passauer Saalbucho von 1221 (Urkundenbuch des Landes ob der Enns I 482) kaum auf B. bezogen werden kann. Die Sage führt den Namen auf das angeblich in den Kreuzzügen von einer Gräfin Barbara Sinzendorf von Freienstein gegründete Blindenspital zurück. Sichere Nachrichten besitzen wir erst aus dem XVI. Jh.; 1569 wurde dem Orte das Wappen wieder hergestellt, 1595 erhielt es von Rudolf II. ein Marktrecht; 1600 wurde es von einem großen Brande zerstört. Bis 1678 gehörte B. zur Herrschaft Freienstein, von da an dem Hause Starhemberg.

Allg. Charakt. Langgestreckter Straßenort, auch die Kirche in die Straßenfront einbezogen. Die Häuser zeigen größtenteils modernen Charakter.

Pfarrkirche. Pfarrkirche zur hl. Anna.

Die Mutterkirche der ganzen Umgegend war Winklarn. Gegen Ende des XII. Jhs. dürfte das ganze Ybbsfeld zu St. Agatha gehört haben, dessen pfarrliche Rechte etwa 1219 an Ybbs übergangen. Hierauf gehört B. zu Amstetten. Eine größere Selbständigkeit erhält es erst in der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs. Der erste Benefiziat war Georg Zeiller, der schon 1768 als Cooperator excurrens in B. fungierte; die kirchliche Selbständigkeit wurde durch die Pock von Arnholzsche Stiftung ermöglicht. 1780 brannte die Kirche ab, 1837 erfolgte eine umfassende Restaurierung, 1845 verbrannte die Kirche mit samt ihrem Turme. Letzte Restaurierung 1908.

Beschreibung: Einschiffige, barocke Dorfkirche mit neuen Anbauten. Der Grundriß und die Innengestaltung mit denen der Kirchen in Bischofstetten und Lehen übereinstimmend.	Beschreibung.
Äußeres: Backsteinbau; die Fassade und die angrenzenden Teile der Langhauswände hellviolett mit gelber Lisenengliederung; der Rest gelblichgrau verputzt. Umlaufendes, hart profiliertes Kranzgesimse.	Äußeres.
Langhaus: W. Mit leicht vorspringendem Mittelrisalit, darinnen rechteckiges Fenster in Kartuscherahmung, darüber gebogener Sturzbalken. Giebelaufsatz mit seitlichen Steilvoluten, im Mittelfelde Segmentbogenfenster. Über profiliertem Gesimse Flachgiebel; darüber modernes Türmchen. Unten moderner Torvorbau. — S. Größtenteils durch das Nachbarhaus verbaut; ein hohes Segmentbogenfenster. — N. Zum Teil verbaut; Fenster wie im S. Ziegelsatteldach.	Langhaus.
Chor: S. Ein Segmentbogenfenster. — O. Leicht geschweift mit Breitovalfenster. — N. Verbaut, Fenster wie im S. Ziegelwalmsatteldach.	Chor.
Anbauten: Anbau 1. Kapelle; im N. des Langhauses; mit ovalem Fenster im O., im Nordosten ein Verstärkungspfeiler, sonst verbaut. Ziegelsatteldach. Anbau 2. Im N. des Langhauses; Gang mit breitovalen Fenstern. Pultdach. Moderner Zubau um 1870. Anbau 3. Im N. des Chores. Um 1870.	Anbauten.
Inneres: Modern gefärbelt, Mauerteile grau, Pfeiler und Gurten braun, Deckplatten und Ornamente weiß. Umlaufender Sockel.	Inneres.
Langhaus: Einschiffig, von jederseits zwei Wandpfeilern mit vorgeblendeten Lisenen und dreiteiliger Gesimsabdeckung eingefaßt und von einem mittleren in zwei gleiche Felder geteilt; der östliche Pfeiler entfällt bis auf einen geringen Teil durch die Abschrägung, die vom einspringenden Triumphbogen ausgeht. Über den Deckplatten gekuppelte Gurte (über der östlichen einfacher), die zwei Spiegelgewölbe mit einfachem Stuckschmucke trennend. Über der östlichen Schräge entsprechend abgeschrägter breiter Bogen. Westempore in der Breite des Langhauses und Tiefe von etwa zwei Dritteln des westlichen Feldes; über Tonne mit einspringenden Zwickeln und je zwei unregelmäßigen Wandpfeilern aufruhend, sich gegen das Langhaus in gedrücktem Segmentbogen öffnen. Die vom Langhause sichtbaren östlichen Wandpfeiler reicher verziert mit profiliertem Gesimse und seitlich vorgelegtem konkav eingezogenen Pilasterbündel, das sich auch über das Deckplattengesims als Einfassung der Brüstung fortsetzt, von den die Brüstung beiderseits einfassenden Gesimsbändern umlaufen und mit Stuckschmuck versehen ist. Die Brüstung von zwei ornamentierten Pfeilern in drei Felder geteilt, deren mittleres vorgebaucht, sonst wie die seitlichen mit einfachen Kartuschetafeln verziert ist. Die Tonnenwölbung unter der Empore jederseits durch gekuppelte Gurte eingefaßt, die auf den Deckplatten der Wandpilaster aufruhend. Im N. und S. großes breites Segmentbogenfenster in abgeschrägter Laibung; ein weiteres im W. über der Empore. Unter der Empore im W. rechteckige Tür in Segmentbogennische; im N. gedrückte Rundbogenöffnung zu Anbau 1. Unter dem nördlichen Fenster Öffnung zu Anbau 2.	Langhaus.
Chor: Um eine Stufe erhöht, etwas schmaler und niedriger als das Langhaus, gegen das es sich im Rundbogen öffnet; dieser besteht aus zwei gekuppelten Gurten, die auf dem wie im Langhause gebildetem Kranzgesimse eines unregelmäßigen Mauerpfeilers aufruhend, der an der Nord- beziehungsweise Südseite mit gekuppelten Lisenen besetzt ist, gegen W. über einen ungegliederten Halbpilaster in die Abschrägung des östlichen Langhauspfeilers übergeht, gegen O. gleich den Langhauspfeilern einen einfachen Pilaster vorgelegt hat. Der Chor ist quadratisch, im O. von einem gleich den östlichen Langhauspfeilern gebildeten Halbpfeiler eingefaßt. Die gerade Abschlußwand vertieft sich bis auf einen schmalen Streifen zur Rundnische. Das Spiegelgewölbejoch mit geringem Stuckschmucke. Im N. und S. Segmentbogenfenster etwas kleiner als im Langhause, unter dem nördlichen breites Segmentbogenfenster und rechteckige Tür mit Rocailleschnitzerei im Holze und alten Beschlägen zu Anbau 3.	Chor.
Anbauten: Anbau 1. Im N. des Langhauses. Quadratisch, gewölbt, mit Rundbogenöffnung zum Langhause im S., zum Anbaue 2. im O. und zu einem Eingangsvorraume im W. (mit rechteckiger Tür ins Freie im W. und einer zweiten kleinen Tür im N.). Im O. über der Öffnung ovales Fensterchen. Anbau 2. Im O. von Anbau 1 und N. vom Langhause mit beiden kommunizierend, niedriger, korridorartiger, moderner Anbau mit ovalem Breitfenster im N., Öffnung mit Stiege zum Oratorium im O. und daneben ebensolche zu einem Korridor, der mit einer Tür (zur Sakristei) zu Anbau 3. abschließt. Anbau 3. Sakristei; im N. des Chores; rechteckiger moderner Anbau mit Fenster im N. und O. (queroval) und Türen im W. und S. Über der Sakristei modernes Oratorium mit Fenster im S. (zum Chore) und N. und Tür im W.	Anbauten.
Einrichtung:	Einrichtung.
Altäre: 1. Hochaltar, dem runden Abschlusse des Chores angepaßt. Holz; die longitudinalen Glieder rot, die vertikalen grün marmoriert, der ornamentale Schmuck vergoldet, die Figuren polychromiert mit vergoldeten	Altäre.

Gewändern. Im Mittelteile rundbogig abgeschlossenes Bild in kassettiertem, rosettenverziertem Rahmen, jederseits zwei kannelierte, durch gemeinsames, dreiteiliges Gebälk gekuppelte Säulen mit jonischen Kapitälern über dem hohen ausspringenden Sockelunterbaue. Links und rechts von den Säulenpaaren (klassizierende) Statuen, hl. Petrus und Paulus und zwei hl. Jünglinge. Auf dem seitlichen Gebälke je zwei Flammenurnen. Über dem runden Gebälkabschlusse hl. Dreifaltigkeit, zwischen dem thronenden Gott-Vater und Gott-Sohne die (blaue) Weltkugel. Das Tabernakel sehr hochgestellter, quadratischer Tempietto, von jederseits einem großen Engel adoriert. Der Altar von 1835, das Bild aus späterer Zeit.

2. und 3. Seitenaltäre; in den Abschrägungen im O. des Langhauses. Beide — den figuralen Schmuck ausgenommen — genau übereinstimmend. Holz, rot und grün marmoriert mit Vergoldung. Der Mittelteil ein wenig konkav gebogen mit seitlichen, von Pilastern und Volutenbändern besetzten, mit Ornamenten verzierten, mit dreiteiligem Gebälke abgeschlossenen Pfeilern. Der Mittelteil in reichen Kartuscheaufsatz übergehend, den ein Kreuz über vergoldeter Rocaille bekrönt und ein roter Vorhang mit goldenen Tressen umfängt. Jederseits in der Mitte in reichgeschnitztem Rahmen vor Strahlenglorie ein Bild: 1. (nördlich) hl. Johann Nepomuk, Halbfigur, das Kruzifix in den Händen, vor einem Tische, auf dem ein Buch und ein Totenkopf liegt; 2. (südlich) Gnadenbild der Muttergottes von Innsbruck. Links und rechts vom Bilde fliegende Engel, adorierende Putten und Cherubsköpfchen im Abschlusse. Seitlich vor den Pfeilern Figuren: 1. (nördlich) hl. Sebastian und hl. Florian, 2. (südlich) hl. Josef und hl. Johannes Ev. Tabernakel mit Volutengliederung, Lamm auf Buch zwischen kerzentragenden Putten als Bekrönung. Mitte des XVIII. Jhs. 4. Altar in der Kapelle (Anbau 1.). Stark erneuter Altar aus rot und grün marmoriertem Holze mit vergoldeten Ornamenten. Bildaufbau von gedrehten Säulen flankiert, von dreiteiligem geraden Gebälke mit aufgesetztem Flachgiebel abgeschlossen. Bild: Hl. Hedwig vor dem sich neigenden Kruzifixus, über ihr Engelsputten; im Hintergrunde (kaum kenntliche) Baulichkeiten und Personenstaffage. Stark nachgedunkeltes gutes Bild; Schule des Kremser Schmidt, um 1770.

Monstranz. Monstranz: Silber, vergoldet, 53 cm hoch; ovaler Fuß mit getriebenem Bandornament und vier modernen Emailmedaillons; birnförmiger Nodus. Strahlenglorie um den kartuscheförmigen, von Festons gerahmten Behälter. Links und rechts Figuren von Petrus und Paulus, oben Gott-Vater unter Baldachin, unten die Taube und zwei adorierende Engel. Am Fuße Inschrift auf den Spender Ambrosius Loos, Pfarrer von Peuerbach, 1791. Meistermarke *MT*, Wiener Beschauzeichen, Freistempel am unteren Rande.

Auhof

Gutshof. Gutshof: Großer, gelbgefärbelter, einstöckiger Gebäudekomplex mit Hauptfront gegen N.; darin durch gekuppelte Lisenenfassung betonte Mitte mit breiter Segmentbogeneinfahrt. Diese von Pilastern flankiert, mit geradem zweiteiligen, profilierten Sturze bedeckt; darüber zwei Fenster, durch gemalte Rahmung zusammengefaßt, die von einem bunt gemalten Wappen bekrönt ist. Über dem Kranzgesimse Flachgiebel mit gemalter Uhr im Felde. Die Fenster zum Teil mit Korbgißern mit Rankenornament. Schindelwalmdach mit Dachluken, Haubenfenstern und zum Teil alten Rauchfängen. XVIII. Jh.

Brunn a. d. Erlauf (Melk)

1. Rampersdorf, 2. Röhrapoint

1. Rampersdorf

Kapelle. Kapelle: Einfach, rechteckig, weiß gefärbelt; mit großer Rundbogenöffnung an der Vorderseite; hölzerner Dachreiter mit Zwiebdach. Ende des XVIII. Jhs. Sehr reizvoll gelegen.

2. Röhrapoint

Unediertes Material aus der jüngeren Steinzeit (ein Steinhammer und etwas keramisches Material) liegt im städtischen Museum von Pöchlarn.

Donaudorf s. Ybbs

Ennsbach s. Karlsbach